

Am Institut für Pharmakologie und Toxikologie werden Untersuchungen im Rahmen der Hauptforschungsrichtung Neurobiologie und Hirnforschung durchgeführt und Aufgaben der industriegebundenen Forschung (VEB Pharmazeutisches Kombinat GERMED) bearbeitet. Dabei fallen in zunehmendem Maße Probleme der Datenerfassung und Datenauswertung mit statistischen Methoden an.

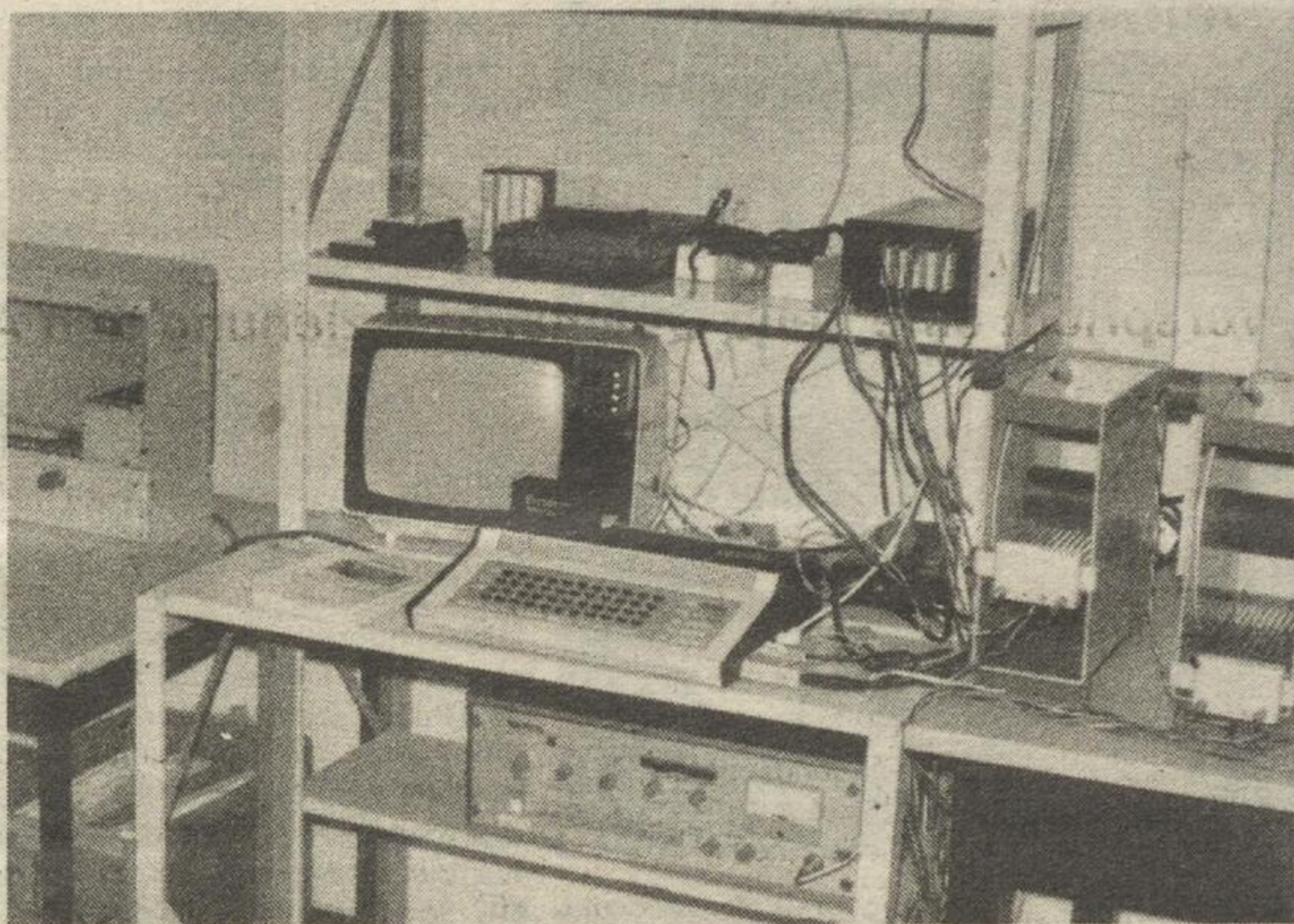
Im Februar 1985 bekam das Institut seinen ersten Kleincomputer vom Typ Z 9001.

Damit begann ein neuer, zukunftsweisender Abschnitt in unserem Aufgabengebiet. Uns eröffnet sich die Möglichkeit, die Forschungsarbeiten nicht nur in einer besseren Qualität, sondern auch viel effektiver durchzuführen. Und genau das müssen unsere Kleincomputer jetzt unter Beweis stellen!

Inzwischen haben wir drei Arbeitsplätze mit Kleincomputern ausgerüstet, und wir hoffen, in Zukunft auch noch andere auf diese Weise rationalisieren zu können. An neuen Versuchsabläufen und Auswertemethoden werden nun Erfahrungen gesammelt, und es zeigen sich erste Ergebnisse.

Doch der Weg bis hierher war für alle nicht leicht. Der neuen Technik wurde mit unterschiedlichen Haltungen begegnet. Während einige Mitarbeiter begeistert ans Werk gingen, traten andere skeptisch und zurückhaltend auf, und es war auch eine gewisse Scheu zu spüren, vollkommen Unbekanntes zum alltäglichen Arbeitsmittel werden zu lassen. Da ein Computer nur das kann, was der Mensch ihm beigebracht hat, mußten also Programme für unsere Anwendungsfälle erstellt werden. Das hieß für unsere Techniker, den Computer von seiner Schaltungstechnik bis hin zum Betriebssystem zu verstehen und eine Programmiersprache zu erlernen sowie sich manchmal auch die „Denkweise“ einer Maschine anzugewöhnen. Bei der Einführung der erstellten Programme in die Praxis der täglichen Arbeit hat es sich gezeigt, daß anfänglich befürchtete Schwierigkeiten bei der Handhabung des Computers am Arbeitsplatz kaum auftraten. Eine erstaunlich schnelle Eingewöhnung war bei den Mitarbeitern zu verzeichnen.

Der Rechner versetzt uns in die Lage, eine wesentlich größere Menge Versuchsdaten hinsichtlich verschiedenster Gesichtspunkte aufzubereiten und auszuwerten. Trotz größeren Rechenaufwandes sparen wir Zeit und mühevoll Schreibarbeit. Gleichzeitig bringt eine



Der Kleincomputer übernimmt Steuerung und Datenerfassung von Drehstäben (rechts im Bild) und der SHUTTLE-Box (links) am Arbeitsplatz der Abteilung Toxikologie.

## Der Kleincomputer in der pharmakologischen Forschung

größere Datenmenge genauere statistische Ergebnisse. Auch komplexe statistische Methoden (multiparametrische Analyse), deren Aufwand so hoch ist, daß ihre Anwendung bei manueller Abarbeitung undenkbar wäre, sind in unsere Versuchsprogramme aufgenommen worden.

Der Kleincomputer bietet sich für unsere Arbeit aber nicht nur als „schnelle Rechenmaschine“ an, sondern er ist das Herzstück der Versuchsplätze, indem er die Versuchsapparate in ihrer Funktion regelt, den zeitlichen Ablauf steuert und Meßergebnisse in seinen Speicher übernimmt. Die Ein-/Ausgabemöglichkeiten des Computers und eine entsprechend erstellte Software erspart den Technikern die Herstellung komplizierter elektronischer Schaltungen, die in der Adaption an verschiedene Versuchsbedingungen weit weniger flexibel sind. Die nötige Hardware beschränkt sich dabei auf die Konstruktion von Interfaceschaltungen.

An dieser Stelle sollen die Versuchsmethoden genannt werden, die inzwischen an den Computer adaptiert worden sind:

- Erfassung des räumlich-zeitlichen Verhaltens einer Maus
- Steuerung von mehreren Drehstäben für Maus und Ratte mit wählbaren Geschwindigkeitsparametern zur Erfassung der Koordinationsfähigkeit
- Registrierung der lokomotorischen Aktivität von Mäusen in einer Laufradatterie
- Steuerung und Zeitmessung einer „Shuttle-Box“ zur Erfassung des Lernvermögens von Ratten

Des weiteren existieren Anwendungsvarianten zur Steuerung eines X/Y-Schreibers zum Kurvenzeichnen, für die Erstellung von Diapositivvorlagen am Farbfernsehgerät sowie für statistische Berechnungen bei allen Versuchen.

Die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten, die uns schon dieser kleine 8-bit-Rechner bietet, für unsere Arbeit auszuschöpfen, stellt für uns eine Herausforderung und eine interessante Aufgabe dar.

Dipl.-Ing. Hempel,  
Institut für Pharmakologie  
und Toxikologie

## Kritisch ins neue Studienjahr FDJ-Wahlversammlung des 4. Studienjahres Medizin

Im Wohnheim Blasewitzer Straße fand am 28. Oktober im Beisein von Genossen Professor Erich Müller, Institut für gerichtliche Medizin, weiteren Mitgliedern der Studienjahresleitung und des FDJ-Sekretärs der HSOL, Genossen Dr. Näke, die Studienjahresleitungswahl der FDJ-Studenten des 4. Studienjahres Medizin statt.

Nach der Auszeichnung besonders aktiver und engagierter Studenten zu Beginn der Veranstaltung wurde der Rechenschaftsbericht der FDJ-Studienjahresleitung für das vergangene Studienjahr verlesen. Dabei wurde deutlich, daß trotz verschiedener Schwierigkeiten vor allem zu Beginn des letzten Studienjahres eine kontinuierliche und effektive Arbeit im Studium, in den Jugendobjekten und Jugendforscherkollektiven sowie in fakultativen Studentenzirkeln erreicht werden konnte. So arbeiten über 60 Studenten, etwa die Hälfte des Studienjahres, in zentralen Jugendobjekten der Medizinischen Akademie Dresden mit, und etwa 30 Studenten waren in drei Studentenzirkeln tätig, von denen zwei ihre Arbeit im neuen Studienjahr fortsetzen werden.

Einen breiten Raum nahm im vergangenen Studienjahr das Selbststudium und die Ausbildung in fakultativen Lehrveranstaltungen ein, letztere erfreuten sich regen Zuspruchs. An den FDJ-Studententagen war das Studienjahr weniger mit Vorträgen, dafür aber um so mehr mit organisatorischen Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung beteiligt.

Zur Förderung besonders leistungsstarker Studenten konnten in Gestalt individueller Studienpläne und Förderungsverträge neue Wege beschritten werden.

Der sich an den Rechenschaftsbericht anschließende Arbeitsplan ging im wesentlichen vom Erreichten aus und sah dessen kontinuierliche Weiterführung vor. Wir werden uns den Aufgaben des 4. Studienjahres stellen, Fasching und FDJ-Studententage gewissenhaft vorbereiten und diesem Studienjahr unseren Stempel aufprägen.

In der anschließenden Diskussion wurde das im Rechenschaftsbericht und Arbeitsplan gemalte Bild etwas getrübt, Mängel angesprochen, die geregelt werden müssen. So waren ursprünglich noch zwei weitere Studentenzirkel geplant gewesen, die dann doch nicht zustande gekommen waren, auch wurden Diskontinuitäten in der Studiendisziplin angesprochen.

Nachdem Rechenschaftsbericht und Arbeitsplan mit den erforderlichen Korrekturen angenommen worden waren, erfolgte die Entlastung der alten sowie die einstimmige Wahl der neuen FDJ-Studienjahresleitung, deren Sekretär, Robby Sacher, sich im Namen aller Mitglieder für das entgegengebrachte Vertrauen bedankte. Nach einem kurzen Schlußwort wurde die Wahlversammlung beendet.

Rüdiger Weise,  
SG 1, 4. Studienjahr

## Nachruf

Wir trauern um unsere verstorbenen Veteranen

Willy Böhme  
Otto Haase  
Paula Herrmann  
Hedwig Kimmel  
Hans Schneider  
Gertrud Vetterlein

und werden ihr Andenken stets in Ehren halten. AGL-Veteranen

## FDGB-Kassierung der Veteranen im Wohnheim Blasewitzer Straße

Nachstehend geben wir für das Jahr 1988 die Tage bekannt, an denen die FDGB-Beiträge kassiert werden. Es ist immer der erste Mittwoch im Monat, und zwar am Mittwoch, dem 6. Januar, am Mittwoch, dem 3. Februar, am Mittwoch, dem 2. März, am Mittwoch, dem 6. April, am Mittwoch, dem 4. Mai, am Mittwoch, dem 1. Juni. In den Monaten Juli und August erfolgt keine Kassierung. Weiterhin wird kassiert am Mittwoch, dem 7. September, am Mittwoch, dem 5. Oktober

und am Mittwoch, dem 2. November. Im Monat Dezember erfolgt ebenfalls keine Kassierung.

Die Beiträge werden jeweils in der Zeit von 14.30 Uhr bis 16 Uhr entgegengenommen. Des weiteren bittet die Veteranen-AGL, daß bei Wohnungswechsel dies sofort mitgeteilt wird und nicht vergessen wird, bei allem Schriftverkehr die Kenn-Nummer, welche im FDGB-Buch eingetragen ist, mit anzugeben.